

1.Johannes 5, 1-4

Predigt

Wenn wir Herrn Meier oder Frau Müller auf der Straße fragen würden: Haben Christen Grund zum Jubeln, was würden sie sagen? Naja, den Kirchen geht's ja nicht so gut....die werden ja auch nicht gerade voller..... viele treten aus der Kirche aus die müssen ja auch vieles verkaufen – die fetten Jahre sind vorbei und die Konkurrenz wird größer.

In einem Focus bericht hieß es einmal: Der Sinnmarkt ist heiß umkämpft und die christlichen Kirchen sind ein Anbieter unter anderen. Der Psychologe vertritt den Seelsorger, die talkshow die Beichte.

Hinzu kommen ja auch die anderen Religionsanbieter: Neben Muslime auch die Buddhisten und die Esoterik – Müssen sich Christen nicht doch mehr einfallen lassen – und vor allem, was macht sie denn so besonders, so einzigartig?

Wir wollen es genau wissen und lesen: Joh.5,1-4:**51**Wer glaubt: Jesus ist der Christus, ist aus Gott geboren, hat als Gott zum Vater.Und wer seinen Vater liebt, liebt auch seine Geschwister, die ja denselben Vater haben. **2**Ob wir die Kinder Gottes lieben, erkennen wir daran: Wir lieben Gott und halten seine Gebote. **3**Denn unsere Liebe zu Gott äußert sich darin, dass wir seine Gebote halten. Und es ist nicht schwer, seine Gebote zu halten. **4**Denn jeder, der Gott zum Vater hat, besiegt die Welt. Dabei ist es unser Glaube, mit dem wir diesen Sieg über die Welt erringen (oder der die Welt überwunden hat)

Was macht einen Christen und damit auch die christliche Kirche aus. Antwort: Christen sind aus Gott geboren – sie haben Gott zum Vater. Ich wiederhole damit etwas, was ich auch schon vor 2 Wochen gepredigt habe, zu einem ganz ähnlichen Text, aber Wiederholungen helfen, dass es sitzen bleibt, weil es zu unserem Wesen gehört, zu unserm Profil und damit geht es um die Grundlage unseres Glaubens unabhängig davon wie attraktiv wir damit nach außen erscheinen mögen.

Dass ich als Deutscher geboren wurde in einer Stadt in Bad Sobernheim dazu kann ich nichts.

Das geschah an mir... sehr passiv. So auch bei Gott: Gott hat mich geboren zu einem neuen Menschen. Das habe ich nicht selbst geschafft, Gott hat das gemacht, er hat mir den Glauben geschenkt.

Christen sind also nicht Leute, die eine geistliche Leiter hochgeklettert und irgendwann oben angekommen sind sind nicht Leute, die besonders viele gute Taten vorzuweisen hätten oder so besonders clever sind, dass sie sich für das Richtige entschieden haben und deshalb nun den Verdienstorden „Du bist ein Christ“ an die Brust bekommen.

Nein: Johannes sagt: Christen sind von Gott geboren. Und wie jede Geburt ist auch die

Neugeburt ein Wunder -Dafür können heute besonders die Taufeltern von Sara dankbar sein.

Sein Woher macht den Christen zum Christen: Die Taufe macht das symbolisch deutlich: Die Taufe geschieht an mir, ich werde untergetaucht – das alte stirbt und das neue Leben beginnt (neu geboren) – Mit der Taufe geschieht ein Herrschaftswechsel – man könnte auch sagen Mannschaftswechsel. Die neue Kreatur spielt nicht mehr im Team der Welt, sondern im Team Gott. Ich gehöre nicht mehr der „Welt“, sondern Gott. Die „Welt“ das ist nach Johannes schon die Welt, die geschaffen hat und die er unendlich liebt, aber die andererseits im Argen liegt, weil sie sich von Gott abgewandt hat: Menschen meinen, Gott nicht nötig zu haben, sie wollen selber Gott spielen, eigene Richtlinien aufstellen: die fragen nicht danach, was Gott im Blick hat für diese Schöpfung und die Menschen, sondern die sagen: Gut ist allein das, was mir Spaß macht! Tu, was du willst! Oder: Wir kriegen das schon allein hin – wir brauchen keinen Gott.

Christen haben sich von diesem Denken verabschiedet sie sind nicht mehr aus dieser Welt, nicht mehr Kinder der Welt, sondern Kinder Gottes, sie sind aus Gott geboren - Und wer aus Gott geboren ist, hat drei Merkmale.

1. Wer aus Gott geboren ist, hat Jesus Christus entdeckt.

2. kann lieben

3. überwindet die Welt.

1. Wer aus Gott geboren ist, hat Jesus Christus entdeckt.

Die Gemeinde, an die der 1. Johannesbrief geschrieben wurde, hatte mit Irrlehrern (man vermutet mit sog. Gnostikern) zu kämpfen.

Die sagen: natürlich sind wir aus Gott geboren – und natürlich spielt dabei Christus eine ganz große Rolle, er hat uns sozusagen in die Lichtwelt Gottes zurückgeholt. Da kamen wir ursprünglich her – waren aber inzwischen vom Irdischen gefangen genommen und Christus hat uns befreit und zurückgebracht in den göttlichen Schoß. Nur dieser Christus hat nichts zu tun mit Jesus.

Der Erdenmensch Jesus trägt für diese Neugeburt nichts mehr bei. Weihnachten (die Menschwerdung) Karfreitag: das Kreuz spielt keine Rolle.

Christus ist ein himmlisches Geistwesen, das in dem Menschen die Erlösung schafft, indem er in ihnen eine Gnosis eine Erkenntnis erzeugt – ein Licht geht auf und sie werden zu Lichtwesen. (Übrigens die Sekte Scientology hat eine ganz ähnliche Anschauung. Da heißen das Lichtwesen: Thetan.... und wenn ich sehr viele Kurse Belege und die sog OT-Stufen hoch kraxele.... über die Brücke der Freiheit d.h. der Sekte sehr viel Geld damit in

den Rachen schmeiße, dann werde ich irgendwann mal clear, also frei.

Dem entgegen sagt Johannes (5,1): Wer glaubt, das Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren.

D.h. aus Gott geboren sind nicht diejenigen, die sich von einem himmlischen Geistwesen „Christus“ also einem Art Superthetan befreien ließen, sondern die entdeckt haben: Jesus ist der Christus - und zwar dieser Jesus, der gekreuzigt wurde und auferstanden ist. Und sie haben entdeckt: in Kreuz und Auferstehung hat Gott alles getan, was für das Heil und die Erlösung nötig ist.

Christus ist kein anderer als Jesus und umgekehrt: Jesus war nicht irgendein guter Mensch, den man sich zum Vorbild nehmen kann für eine bessere Moral und von dem wir prima Werte lernen können (aber das war Sokrates, Gandhi und viele andere auch) nein Jesus ist der Sohn Gottes. Und nun kommt das entscheidende, dass Gott eben meine Neugeburt, meine neue Schöpfung und meine Kindschaft ganz eng verknüpft mit diesem gekreuzigten und auferstandenen Herrn.

Meine Neugeburt - ist Rettung von außen. Meine neue Existenz ist nicht das Ergebnis einer magischen Vergottungskur, einer mystischen Vereinigungstherapie, oder eines wahnsinnigen teuren Wegs über die Brücke der Freiheit, sondern ist die Frucht der Rettung der ganzen Welt.

Jesus wollte sich eben nicht damit begnügen, wie ein Supermann einige aus einer untergehenden Welt zu befreien und in den Himmel zu ziehen – Welt ade.....

Nein, er hat die Welt so sehr geliebt, dass er sie ganz retten wollte. Gewissheit für meine Gotteskindschaft gewinne ich, wenn ich auf Jesus und seine Rettungstat schaue und es mir gefallen lasse: das geschah für mich. Mein Heil finde ich nicht in mir sondern außerhalb von mir in Christus.

Dieses Credo verursachte bei den Irrlehrern in der Gemeinde des Johannes sicher einen dicken Hals –

–sich so abhängig machen zu müssen von dieser geschichtlichen Person Jesus und dem historischen Datum von Golgatha – das passte ihnen nicht und das passt vielen auch heute nicht.

–Denn was außerhalb von mir passiert, ist objektiv, ist unverfügbar und gilt als Wahrheit für alle Welt.

–Was subjektiv ist, was in mir geschieht, da kann mir niemand reinreden, darüber kann ich verfügen das kann ich auch drehen und wenden wie ich will, das ist ja dein mein Glaube.

Und so sagen viele: es ist ja gar nicht wichtig, was objektiv wahr ist, sondern was für dich

wahr ist, was du glaubst – musst du mir dir ausmachen – aber bitte rede mir nicht rein, indem was ich für mich für wahr halte. Jeder soll doch seine eigene Wahrheit haben. Aber reicht das? Am Ende, sprich an meinem Sterbebett zählt doch nicht, ob ich mit meinem Glauben ein gutes Gefühl hatte, sondern ob ich objektiv mit diesem Jesus richtig liege. Denn entweder ist es wahr, dass Jesus der Christus ist und dann werde ich einmal mit ihm auferstehen oder er hat mich belogen und andere hatten recht.

2. Wer aus Gott geboren ist, kann lieben.

Wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist. Mit anderen Worten: wer Gott liebt, kann nicht anders als auch seine Glaubens-Geschwister zu lieben. Das wiederholt der Johannesbrief ständig. *Wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht.*

Gottesliebe ohne Geschwisterliebe ist Lüge. Klar, das mag auf den ersten Blick nicht leicht sein... am letzten Sonntag hatten wir das Thema: wir halten zusammen.... da ging es auch dadrum: Natürlich möchte ich gerne lieben, aber der andere nun ist eben anders.

Aber ist es denn leichter, Gott zu lieben? Was heisst denn Gott lieben? Die Liebe zu Gott besteht darin, dass wir seine Gebote halten und das heisst: liebe deinen Nächsten wie dich selbst, ja sogar liebe deine Feinde.... das sind die Gebote! Gott lieben heisst ganz konkret, seine Gebote halten.

Gott zu lieben und den Nächsten lieben sind die zwei Seiten einer Medaille. Wenn ich mich dem Bruder oder Schwester gleichgültig, ungeduldig, rechthaberisch, überheblich und eigennützig verhalte, vergesse ich damit auch Gott, unseren gemeinsamen Vater, der mir alles gibt, was ich brauche.

Wer dagegen den Vater liebt, bringt alle Menschen, mit denen ich zu tun habe, im Gebet zu Gott. Wer für seine unsympathischen Geschwister betet, hört auf, sie in die Pfanne zu hauen. Wer dem andern hilft und Gutes tut, wird nicht mehr hinter seinem Rücken tratschen.

Ist das schwer? Wir würden sagen: ja, das ist schwer, Der Text sagt: es ist nicht schwer, seine Gebote zu halten. Das ist der Hammer.

Es ist nicht schwer, denn du bist aus Gott geboren – Es ist leicht, wenn wir fest mit Jesus verbunden sind, denn dann kommen die Früchte der Liebe wie von selbst, nämlich von ihm.

Es ist leicht, wenn wir die Beziehung zu Jesus pflegen. Die Beziehung zu meinen Mitmenschen lebt von der Beziehung zu Jesus. Wer seine Gnade und Vergebung genießt und daraus lebt, wird gnädig und barmherzig und kann vergeben....

Solange ich mich zur Liebe zwingen muss oder denke, ich könnte durch Liebe besser da

stehen vor Gott, mach ich es mir schwer. Wer aus der Gnade lebt, schöpft die Liebe zu Gott und zum Mitmenschen eben nicht aus sich selbst, sondern aus der Quelle der Liebe Gottes, denn ich bin aus ihm geboren, ich bin von ihm geliebt. Ich kann mir das leisten verschwenderisch mit Liebe umzugehen, denn ich schöpfe ständig aus seiner Quelle.

Also: 2. Wer aus Gott geboren ist, kann lieben

3. Wer aus Gott geboren ist, überwindet die Welt.

Was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Da nehmen ja die Christen den Mund ganz schön voll? Regieren nicht ganz andere die Welt.... tragen nicht ganz andere den Sieg davon, ich meine nicht den Islam, ist es nicht eher der Gott der Gier, der die Welt regiert... die Panama Papiere machen ja nur dies eine wieder deutlich: der Gott der Gier hat die Welt im Griff. Der Terror des Islams oder die Diskussion um Schmähchriften lenken uns nur ab von der Herrschaft dieser anderen Götter, dieser „Welt“ wie Johannes sagen würde.

Und auch wir Christen lassen uns auch von ihnen verführen mehr als von der Liebe.

Wer wird am Ende siegen? Hier heisst es: Dabei ist es unser Glaube, mit dem wir diesen Sieg über die Welt erringen: oder Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Alles, was euch ins Böse treiben möchte, ist schon besiegt - der Kampf gegen das Böse ist schon entschieden – mit Ostern hat selbst der Tod nichts mehr zu melden, auch er ist besiegt.... er hat letztlich keine Kraft mehr.

Eine griechische Sage erzählt von Antäus. Er war der Sohn der Mutter Erde und unüberwindlich stark. Niemand konnte ihm im Kampf bezwingen. Er verfügte über schier unermeßliche Kräfte. Lange rätselte man über das Geheimnis seiner Kraft. Schließlich kam Herkules und löste das Geheimnis der Kraft. Herkules kämpft gegen Antäus (das ist so ähnlich was heute im Kino läuft: Batman gegen superman) und packt ihn mit beiden Armen und hebt ihn vom Erdboden hoch. In dem Moment, als die Verbindung zur Erde als seine Kraftquelle unterbrochen war, wurde Antäus kraftlos und bezwingbar. Und Herkules gilt als der stärkste Mann.

Im Gegensatz zu Antäus beziehen Christen ihre Kraft nicht aus der Verbindung zur Erde zur Welt, sondern von ihrem Ursprung aus Gott, ihrem himmlischen Vater. Mit ihm gehören wir zur Siegermannschaft.